

Alverdissers gestalten ihre Heimat neu

Stadt, Land, Dorf: Die Bewohner benennen bei einer Begehung verschiedene Punkte wie die alte Zigarrenfabrik. Im Entwicklungskonzept gibt es Fördergelder für Projekte in den vier nordlippischen Kommunen

VON ALEXANDRA SCHALLER

Barntrup-Alverdissen. Von der ehemals weißen Außenfassade bröckelt der Putz, im Obergeschoss fehlt ein Fenster, und vor der Tür türmen sich Berge von Müllsäcken: Selbst der strahlende Sonnenschein kann gegen den tristen Anblick der ehemaligen Zigarrenfabrik im Alverdissen nichts ausrichten. Sie ist einer der „Schandflecken“ des Ortes, der während der Ortsbegehung zum Startschuss des „Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes“ (IKEK) besichtigt worden ist.

Knapp eine Stunde lang haben sich Leader-Regionalmanager Boris Ortmeyer, zwei Mitarbeiter des Planungsbüros „ARGE Dorfentwicklung“ sowie Vertreter aus Politik und Vereinen aus Alverdissen unter Leitung des stellvertretenden Bürgermeisters Willi Düwel auf den Weg durch den Ort gemacht. Stadtplaner Jan Belger will sich als Außenstehender einen ersten Eindruck verschaffen. Und während er eifrig Fotos schießt, notiert sich seine Kollegin Karla Lohmeyer das Wichtigste auf ihrem Stadtplan.

Die Beiden wollen wissen, wo die Stärken und Schwächen des Dorfes liegen, um herauszufinden, wie die Lebensqualität gesteigert werden kann – und haben dazu die Anwohnerins Boot geholt. „Wir wollen letztlich die Ideen der Bürger umsetzen“, erklärt Belger. Aus diesem Paket soll später ein Konzept mit konkreten Projekten entstehen, die wiederum über das IKEK gefördert werden können – wenn die Qualität der Projekte stimmt. „Bei der Erstellung der Konzepte stehen wir daher helfend zur Seite“, sagt Jan Belger. Zumindest was die alte Zigarrenfabrik angeht, kann sich Thomas Schwekendiek als Vertreter der örtlichen SPD nur noch einen Abriss vorstellen: „Da muss etwas Neues hin.“ Für den Sängerbundungen und den dahinterliegenden, bislang ungenutzten Park direkt in der Ortsmitte gibt es bereits erste Pläne: Bald sollen dort Veran-



Bereit für den Dorfundgang: (vorne von links) Stadtplaner Jan Belger, Leader-Regionalmanager Boris Ortmeyer und die studentische Hilfskraft Karla Lohmeyer sehen sich den Plan an. Im Hintergrund besprechen sich (von links) Diana Rieke, Hans-Ulrich Drowe, Sven Logemann, Willi Düwel und Natalie Sundermann.

FOTO: ALEXANDRA SCHALLER

staltungen stattfinden. „Im Zuge des IKEK könnte man zudem neue Sitzmöglichkeiten schaffen oder den Bodenbelag erneuern“, hat Jan Belger erste Ideen. Aber: Das letzte Wort haben dazu die Anwohner.

„Wir möchten keinesfalls

Ideen aufzwingen, sondern das umsetzen, was sich die Bürger für ihren Ort wünschen“, sagt er. Immerhin: Sein erster Eindruck von Alverdissen sei durchaus positiv – gerade was die Infrastruktur angehe.

„Aber verbessern kann man

immer etwas“, fügt er mit einem Schmunzeln an.

Willi Düwel, der die Truppe durch den Ort führt, ist insbesondere der Leerstand in der Hinteren Straße ein Dorn im Auge. Auch hier könnten die IKEK-Fördermittel ansetzen.

Nordlipper können bis Ende April Fragebogen ausfüllen

Das Integrierte Kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) will die Zukunft einzelner Kommunen insbesondere mit Blick auf die Dörfer fördern und sichern. Mit Barntrup, Dörentrup, Extertal und Kalletal haben sich erstmals vier Kommunen zusammengeschlossen, um ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten. Einzelne Projekte werden später vom

Land NRW sowie der Europäischen Union bezuschusst. Nach den 38 Dorfundgängen findet am 25. April eine erste öffentliche Auftaktveranstaltung für alle vier nordlippischen Kommunen statt. Sie beginnt um 19 Uhr im Barntruper Bürgerforum. Danach folgen vier weitere Bürgerforen, in denen die Projektideen der einzelnen Kommunen und

Dörfer konkretisiert werden sollen. Bis Ende des Jahres soll das Konzept mit den jeweiligen Maßnahmen stehen. Vorab können die Nordlipper unter www.nordlippe.net einen Fragebogen zu den Stärken und Schwächen ihrer Heimat ausfüllen – daraus werdenum sollen Ideen zur Umgestaltung des Ortes entwickelt werden. (als)

Denn gefördert wird nicht nur die Umgestaltung von Dörfern oder der Bau von Dorf gemeinschaftseinrichtungen. Auch Abrisse sowie Sanierungen von Wegen und Gebäuden sind – auch für Privatleute – möglich, erklärt Boris Ortmeyer. Ihm ist jetzt vor allem eines wichtig: „Dass die Bürger die Chance nutzen, sich im Dorf zu engagieren und etwas für dessen Zukunft zu tun.“

Parallel zu Alverdissen fand gestern auch in Kalletal die erste Ortsbegehung statt. Und auch für Jan Belger und seine Kollegin ging es von Alverdissen aus direkt weiter nach Barntrup und anschließend nach Bega – schließlich müssen in den nächsten zweieinhalb Wochen alle 38 IKEK-Orte in Augenschein genommen werden.